

# SAFETY NEWS

## HELMI on Tour

Jeder Kinderunfall ist einer zu viel. Deshalb tourt das KFV mit praktischen Präventionstipps durch ganz Österreich. Mit dabei: Kinder-Sicherheits-experte HELMI. Ziel der Informationsoffensive ist, sowohl Eltern als auch Kinder für Gefahrensituationen und das richtige Verhalten im Ernstfall zu sensibilisieren.

# 4.099

Kinder zwischen 6 und 15 Jahren verletzten sich 2016 auf Österreichs Straßen. Das KFV setzt gezielte Maßnahmen (Seite 4).



Foto KFV/APA-Fotoservice/Kolbboth

## AND THE WINNER IS...

Bereits zum dritten Mal hat das KFV seinen Forschungspreis in Höhe von 10.000,- verliehen. Dipl.-Ing. Dr. Peter Nutz von der Magistratsabteilung 48 der Stadt Wien gewann mit seinem Beitrag zur Optimierung der Winterstudienste auf Österreichs Straßen den ersten Platz. Insgesamt wurden zehn Arbeiten in drei Kategorien eingereicht, die drei Besten wurden ausgezeichnet.



Foto iStock

## DIE ZUKUNFT DER PRÄVENTION

Das Leben in Österreich ist so sicher wie nie zuvor. In den letzten Jahrzehnten wurden aufgrund intensiver Bemühungen im Bereich der Sicherheit enorme Fortschritte erzielt. Dennoch wird der präventive Handlungsbedarf für Österreich nicht geringer: Rund 800.000 Unfälle ereignen sich jährlich in Österreich, alle 3 Stunden stirbt ein Mensch an den Folgen eines Unfalls. Neben diesen Unfallrisiken stellen Brände, alte und neue Kriminalitätsformen oder Elementarereignisse oft unterschätzte Gefahren für den Menschen dar und verursachen Schäden in Milliardenhöhe. Hier gilt es, in den nächsten Jahren eine Trendumkehr zu schaffen.

### NEUEN HERAUSFORDERUNGEN KLAR BEGEGNEN

Die Prävention steht vor einem tiefgreifenden Wandel und neuen Herausforderungen. Der zunehmende technische Fortschritt, die Vernetzung durch das Internet der Dinge sowie die Automatisierung bei Kraftfahrzeugen werden alle Lebensbereiche der Menschen in Zukunft

stark beeinflussen. Diese Veränderungen bieten für die Sicherheit zahlreiche neue Möglichkeiten, zugleich aber auch neue Risiken und Gefahren. Das KFV wird diesen mit durchdachten, zielgerichteten Präventionsstrategien begegnen und sich mit ganzer Kraft für die körperliche und sachliche Unversehrtheit der Menschen einsetzen.

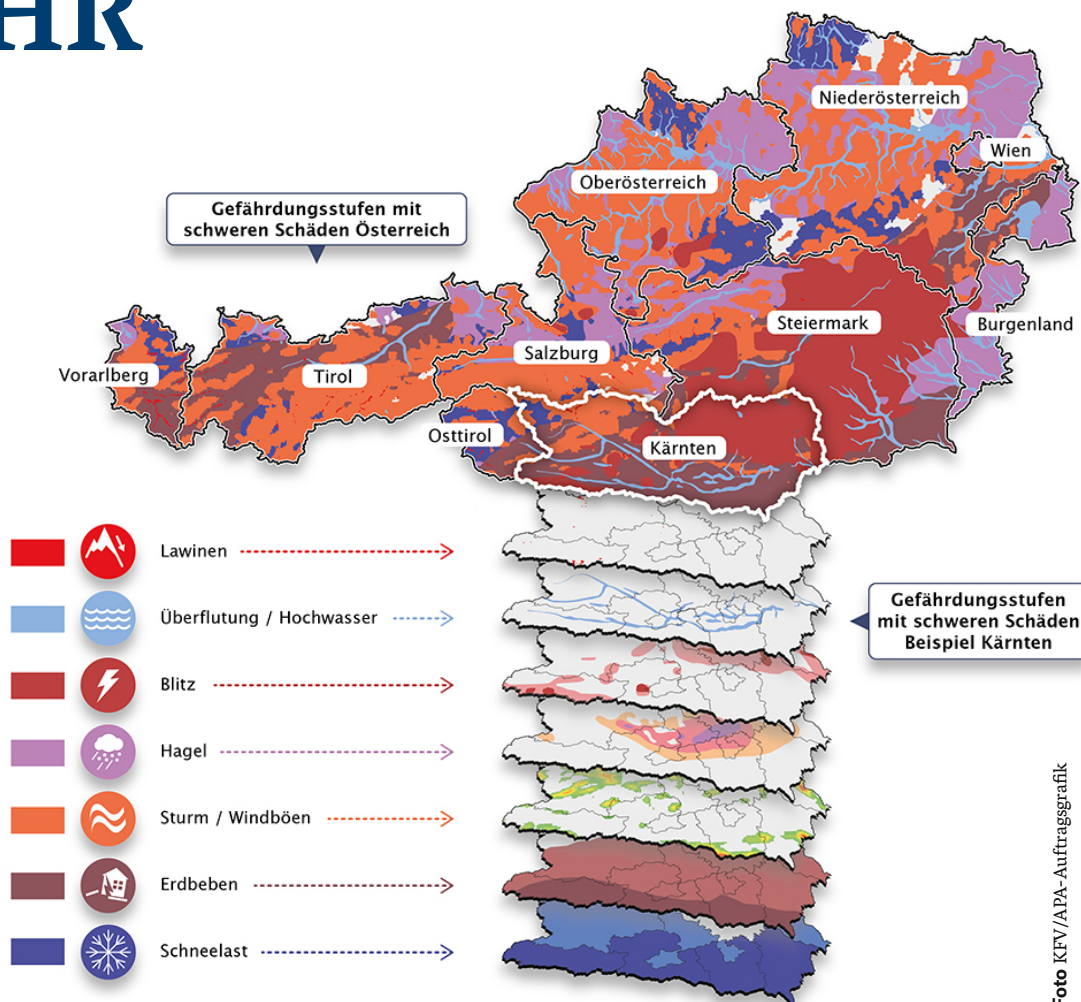
### NEUES KFV-MEHRJAHRESPROGRAMM

Um bestens für die Zukunft gerüstet zu sein, wurde in den letzten Monaten ein Mehrjahresprogramm für das KFV erarbeitet, in welchem die Richtung und die Ziele des KFV für die kommenden Jahre bestimmt werden. Denn das KFV verfolgt eine klare Vision: durch umfassende Präventionsarbeit heute einen Mehrwert für morgen schaffen. ♦



# NATURKATASTROPHEN: DIE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR

Die Natur verändert sich, Extremwetterereignisse werden auch in Österreich immer häufiger. Doch obwohl sich die Österreicher immer stärker bedroht fühlen, scheint das „Gewohnheitstier“ im Menschen dennoch im Vordergrund zu stehen. Denn trotz zunehmendem Bedrohungsgefühl und zunehmender tatsächlicher Bedrohung stagniert der Grad der Vorbereitung auf mögliche Naturkatastrophen.



Die Hurrikans „Irma“ und „Harvey“ haben erst kürzlich wieder eindrücklich gezeigt, wie enorm die humanitären und finanziellen Schäden von Naturkatastrophen sein können. Auch Österreich bleibt von derartigen Naturereignissen leider nicht verschont: Naturkatastrophen ereignen sich hierzulande wesentlich häufiger, als vielen bewusst ist. Gefährdet sind dabei nicht nur einzelne Regionen, sondern alle Bundesländer. Und: Die Zahl der Extremwetterereignisse und die daraus resultierenden Schäden werden weiter steigen. Für das Jahr 2016 wurden die weltweiten Schäden aus Naturkatastrophen mit 168,5 Mrd. Euro beziffert, das waren 70 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Österreich muss derzeit ca. alle drei Jahre mit einer Naturkatastrophe mit versicherten Schäden in Höhe von mehr als 200 Millionen Euro gerechnet werden.

## „NACHHER IST MAN IMMER KLÜGER ...“

Die neueste Erhebung des KFV zeigt, dass sich Österreichs Bevölkerung von Naturkatastrophen zunehmend bedroht fühlt. Demnach fühlen sich aktuell rund 73 Prozent der österreichischen

Bevölkerung durch Naturkatastrophen gefährdet (2015: rund zwei Drittel). Doch obwohl sich die Österreicher immer stärker bedroht fühlen, scheint das „Gewohnheitstier“ im Menschen dennoch im Vordergrund zu stehen. „Trotz zunehmendem Bedrohungsgefühl und zunehmender tatsächlicher Bedrohung stagniert der Grad der Vorbereitung auf mögliche Naturkatastrophen bzw. ist er teilweise sogar leicht rückläufig“, erklärt Dr. Othmar Thann, Direktor des KFV. Einen großen Teil der Verantwortung zur Vorbeugung von Schäden durch Naturkatastrophen sehen viele bei den Behörden. Rund 42 Prozent der Österreicher sind der Ansicht, dass diese für Vorsorgemaßnahmen einzig zuständig sind. Die aktuelle KFV-Erhebung zeigt allerdings zugleich auch, dass Personen, die bereits von Naturkatastrophen betroffen waren, sich eher selbst auf zukünftige Extremwetterereignisse vorbereiten. Wer in den letzten zehn Jahren einmal selbst von einer Naturkatastrophe betroffen war, verfolgt das Thema aufmerksamer, zeigt sich informierter bzw. sucht aktiver nach Informationen und hat Präventivmaßnahmen getroffen. „Nachher ist man natürlich immer klüger. Besser ist es aber, es gar nicht erst zu einem Schaden kommen zu lassen“, so Thann.

# SCHAU AUF DICH UND NICHT AUFS HANDY!

Laternenairbags, Gstanzsänger und essbare Mobiltelefone – mit diesen Tools setzt das KFV in Österreichs Landeshauptstädten derzeit ein Zeichen gegen Ablenkungsunfälle. Unter dem Motto „Schau auf dich und nicht aufs Handy!“ werden Verkehrsteilnehmer auf die Gefahren von Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam gemacht.

Ein dringendes Telefonat, eine kurze WhatsApp-Nachricht oder einfach nur ein kurzer Smartphone-Check – das Mobiltelefon ist allseits präsent. Selbst auf dem Gehweg oder beim Überqueren einer Kreuzung wird immer wieder ein Blick auf das Mobiltelefon geworfen. Gerade im täglichen Leben eiliger Großstädter stellt Ablenkung somit eine große Gefahrenquelle dar. Im Rahmen einer neuen Verkehrssicherheitsaktion verwandelt das KFV Österreichs Straßen deshalb in „Safer Streets“. Österreichweit werden an von Fußgängern stark frequentierten Straßenabschnitten Laternenmasten mit weichen Airbags gepolstert. Der provokante Slogan „Ob das nächste Auto auch so gut gepolstert ist? Schau auf dich und nicht aufs Handy!“, der auf allen „Laternenairbags“ abgedruckt ist, soll vor allem Fußgänger – aber auch alle anderen Verkehrsteilnehmer – daran erinnern, wie wichtig volle Aufmerksamkeit im Straßenverkehr ist. Ein zusätzliches Highlight der Aktion sind Gstanzsänger, die abgelenkte Fußgänger mit spontanen, an die Situation angepassten Gstanzln zu mehr Achtsamkeit aufrufen.

## TOURSTOPPS IN GANZ ÖSTERREICH

Der Auftakt der neuen KFV-Verkehrssicherheitsaktion „Schau auf dich und nicht aufs Handy!“ erfolgte Ende August in Wien. Nun tourt die Aktion durch alle Landeshauptstädte.



## ABLENKUNGS-GSTANZL

Jo des Handy, des Handy, des is so präsent  
Jo weil ma's immer und überall leider verwend't  
Heast passts auf da Stroß'n guad auf!

Mir brauch'n an Airbag für jede Latern!  
Sunst rennts ihr uns eini und dann is zum rean!  
Heats Leidln, jetzt passts auf da Stroß'n guad auf!



Foto KFV/APA-Fotoservice/Juhasz

DI Sabine Kaulich (KFV-Expertin), Dr. Othmar Thann (Direktor KFV)

## Fußgängerunfälle in Österreich 2016

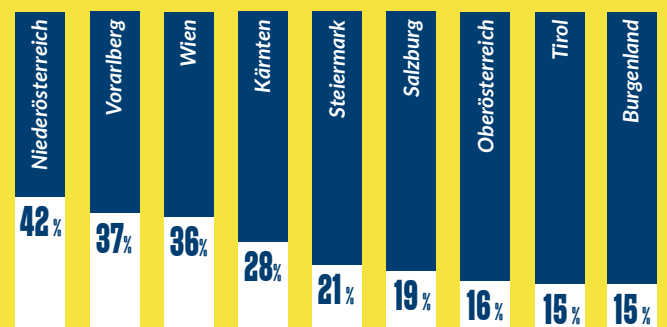
**4.226** Fußgängerunfälle

Davon waren

**1.560** Ablenkungsunfälle



Abgelenkte Fußgänger nach Bundesländern (KFV-Beobachtung):



# SCHULBEGINN: MEHR SICHERHEIT IM SCHULUMFELD

**An jedem Schultag verunglücken in Österreich im Schnitt drei Schüler im Alter zwischen 6 und 15 Jahren auf ihrem Schulweg. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – sie sehen, hören, denken, fühlen und bewegen sich anders. Umso wichtiger ist die sichere Gestaltung des Umfelds von Schulen und Kindergärten.**

Gehen ist die vorrangige Fortbewegungsart von österreichischen Schülern, rund die Hälfte der Volksschulkinder legt den Schulweg zu Fuß zurück. Dementsprechend sind auch drei von fünf der auf dem Schulweg verunglückten Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Kinder können Geschwindigkeiten und Entfernungen noch nicht richtig einschätzen; vor allem jüngere Kinder reagieren spontan und unberechenbar. Erst mit 12 bis 14 Jahren sind alle Fähigkeiten für eine sichere selbstständige Verkehrsteilnahme vollständig ausgebildet. „Besonders wichtig sind daher im Schulumfeld alle Maßnahmen, die die Sicherheit für den nichtmotorisierten Verkehr, v.a. für Fußgänger, erhöhen“, so Dipl.-Ing. Klaus Robatsch, Bereichsleiter Forschung & Wissensmanagement im KFV. Der Straßenraum vor Schulen sollte an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

## SPEZIFISCHE ANFORDERUNGEN VERLANGEN NACH INDIVIDUELLEN LÖSUNGEN

Häufige Probleme im Schulumfeld sind Kreuzungen und Querungsstellen sowie das Parken vor der Schule. Konflikte und Gefahren für die Kinder gehen zumeist vom Kfz-Verkehr aus. Für die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld gibt es eine Reihe an möglichen Maßnahmen, die je nach konkreter Situation vor Ort in Frage kommen. Die Palette reicht dabei von einer Fußgängerzone vor der Schule über bauliche Maßnahmen bis

zu Elternhaltestellen für einen sogenannten „Pedibus“, dem von einem Erwachsenen begleiteten gemeinsamen Schulweg mehrerer Kinder entlang einer fixen Route. Nicht immer ist es einfach, die Anforderungen des Straßenraumes mit jenen des Schulumfeldes in Einklang zu bringen.

## RISIKEN IDENTIFIZIEREN - MASSNAHMEN SETZEN

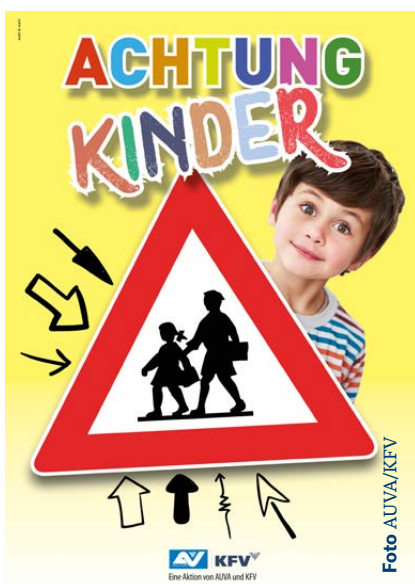
Hier setzt die RVS-Richtlinie 03.04.14 „Gestaltung des Schulumfeldes“, herausgegeben von der Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr (FSV), an, die Empfehlungen für die sichere Gestaltung des Umfelds von Schulen und Kindergärten gibt. Die darin beschriebenen Maßnahmen zielen darauf ab, die sichere und selbstständige Mobilität der Kinder zu ermöglichen und dem Bewegungsdrang der Schüler nach Unterrichtschluss sicher Raum zu geben. ♦

# Auf einen Blick!

> **4.099 KINDER** (6 – 15 JAHRE)  
VERUNFALLTEN 2016 AUF  
ÖSTERREICHS STRASSEN,  
DAVON **CA. 570 AUF DEM SCHULWEG**



CA. 50 PROZENT DER **VOLKSSCHULKINDER**  
GEHEN **ZU FUSS** IN DIE SCHULE



## KURZMELDUNG

### GROSSE PLAKATAKTION ZUM SCHULBEGINN

Mit dem Schulanfang hat für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt begonnen – viele von ihnen gehen nun auch erstmals selbst in die Schule. Um die anderen Verkehrsteilnehmer auf den Schulbeginn aufmerksam zu machen und an erhöhte Rücksicht im Straßenverkehr zu erinnern, führte das KFV auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit verschiedenen Partnern in mehreren Bundesländern eine große Plakataktion vor Schulen durch. „Vor allem motorisierte Lenker sollten sich zu Schulbeginn verstärkt bewusst machen, dass Kinder aus dem Vertrauensgrundsatz ausgenommen sind“, erklärt KFV-Experte Dipl.-Ing. Peter Felber.